



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

155 (9.6.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67470)

General-Anzeiger



(Östliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserzeitung und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Telegraphisch: Abdruck: „Journal Mannheim.“ In des Postämtes eingetragen unter Nr. 2672.

Abonnement: 60 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.50 pro Quartal.

Inserate: Die Colonnelle 20 Bfg. Die Restamen-Zeile 60 Bfg. Einzel-Nummern 8 Bfg. Doppel-Nummern 6 Bfg.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Schriftf. Dr. G. Nagler, für den lokalen und spec. Theil: Ernst Müller, für den Mercantill: Karl Kappel. Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Hansmann'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals, sämtlich in Mannheim.

Nr. 155.

Dienstag, 9. Juni 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Erklärungen über die Expedition im Sudan.

Im englischen Unterhause ging am vorigen Freitag die liberale Opposition der Regierung wegen Vorlegung der die Sudanexpedition betreffenden Actenstücke wieder einmal scharf zu Werke. Wir bringen nachstehend einen Bericht über die Vorgänge dieser interessanten Sitzung nach den vorliegenden Meldungen aus London vom 6. Juni:

Curzon erklärt, daß vor dem Beschlusse in Betreff des Vormarsches der ägyptischen Truppen im Niltale keine Beratung mit den europäischen Mächten gepflogen worden sei. Letztere seien erst nachher hiervon benachrichtigt und über die Zwecke aufgeklärt worden. — Labouchère beantragt die Vertagung des Hauses, um eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit für die Öffentlichkeit zu besprechen. Die Regierung habe nämlich dem Hause Korrespondenzen vorenthalten, die sie mit Italien und mit Lord Cromer über Angelegenheiten gepflogen, welche mit den militärischen Operationen in Ostafrika zusammenhängen. Die Antworten der Regierung seien vage und unbestimmt. Dem Hause sei gesagt worden, daß der Zweck der Expedition der Schutz vor Angriffen der Derwische sei und daß dieselbe gleichzeitig als eine Diversion zu Gunsten der Italiener in Kasala diene. Seitdem seien vier italienische Gränzbücher erschienen. Crispi habe als Ministerpräsident ein Gränzbuch ausgegeben, welches zurückgestufte Depeschen enthielt. Di Rudini habe dann ein zweites Gränzbuch veröffentlicht. Es sei unrecht, daß dem italienischen Parlament Depeschen mitgeteilt werden, deren Vorlegung an das britische Parlament versagt wird. Er wünsche zu wissen, ob Lord Cromer die Expedition empfohlen habe oder nicht, und ob der Regierung bekannt sei, daß der deutsche Kaiser, um den Dreibund zu erhalten, den Wunsch ausgebrückt hätte, daß England Italien zu Hilfe kommen solle. Ferner wünscht er die Vorlegung der Depeschen über das Ergebnis der Besprechung zwischen dem Premierminister Lord Salisbury und dem italienischen Votschaffer General Ferrero und jener zwischen dem britischen Votschaffer in Rom und dem italienischen Minister des Aeußern.

Parlamentis-Untersekretär des Aeußern, Curzon, erklärte hierauf, er habe keine Mittheilungen von Labouchère's Absicht, einen Vertagungsantrag zu stellen, erhalten. Er wolle sich daher auf eine Beantwortung der angeregten Punkte beschränken. Die hauptsächlichste Klage des Vorredners sei, daß das Haus nicht in den Besitz gewisser zwischen der britischen und der italienischen Regierung, sowie zwischen der britischen Regierung und Lord Cromer gewechselten Schriftstücke gesetzt worden sei. Die von Labouchère aufgestellte Doktrin sei nicht allein neu, sondern würde, wenn sie Annahme fände, auch zu sehr unzulässigen Folgen führen. Vor nicht ganz drei Monaten habe die Regierung betreffs gewisser militärischer Operationen im Niltale Beschlüsse gefaßt. Die Operationen seien noch im Gange. Sie hätten einen Schriftwechsel mit mehr als einer europäischen Macht mit sich gebracht, und doch verlange Labouchère, daß diese Korrespondenz Tag für Tag veröffentlicht werden soll. Der Meinungsaustrausch zwischen Salisbury und der italienischen Regierung sei übrigens meistens auf mündlichem Wege durch den italienischen Votschaffer geführt worden. Er glaube, daß in dem italienischen Gränzbuche nur eine Depesche Salisbury's enthalten sei. Was die Depesche des italienischen Votschaffers an die italienische Regierung betreffe, die ihm von Lord Salisbury gemachten Mittheilungen anlangend, so seien diese Depesche hauptsächlich aus Anmerkungen zu bestehen, welche seitens des Votschaffers an den Wortlaut dieser Mittheilungen geknüpft wurden. Die britische Regierung sei nicht verantwortlich für die Mittheilungen des italienischen Votschaffers an seine Regierung. Die britische Regierung habe im Interesse der Sicherheit Egyptens einen gewissen Schritt unternommen und dieser Schritt habe noch einen besonderen Vortheil dadurch, daß er zu einem Zeitpunkt geschähe, wo Italien in Afrika hart bedrängt sei. Dieses Zusammentreffen sei kein außerordentliches.

Harcourt erhebt gegen die Verweigerung aller Mittheilungen an das Haus Einspruch.

Der erste Lord des Schages, Balfour, verteidigte so die Nichtveröffentlichung der mit Lord Cromer geführten Correspondenz und sagte: „Wenn Harcourt uns offen beschuldigt, Auskunft verweigert zu haben, welche andere Regierungen gegeben haben würden, so bestreite ich diese Behauptung. Wir sind dem traditionellen Verhalten unserer Vorgänger gefolgt. Unsere Politik und die ganzen Grundlagen unserer Politik liegen dem Hause vor. Harcourt scheint uns das Beispiel der italienischen Regierung, welche jene Schriftstücke in einem Gränzbuche veröffentlichte, als ein von uns zu befolgendes Vorbild zu halten. Was die italienische Regierung gethan hat, ist, wie ich hoffe, ein ausnahmeweises — ich möchte beinahe sagen — ein zufälliges Vorkommniß, welches ohne Zweifel seine Entschuldigung in der besonderen Lage des neuen italienischen Kabinetts findet. Allein es ist durchaus sicher, daß keine vertraulichen Mittheilungen zwischen den verschiedenen Mächten Europas vor sich gehen könnten, wenn von

den Mächten nicht größere Diskretion beobachtet würde, als in diesem Falle von der italienischen Regierung beobachtet worden ist. Der Antrag Labouchère's wurde schließlich ohne namentliche Abstimmung verworfen.

Englische Unverschämtheit.

Den Sieg, den die dem Kaiser gehörige Rennpacht „Meteor“ in England errungen hat, benutzen die „Times“ zu politischen Betrachtungen. Das Blatt bedauert, daß der Kaiser nicht Augenzeuge der Triumphe seiner Jagd sein konnte und fährt dann fort:

Der Kaiser habe beschlossen, Cowes dieses Jahr nicht zu besuchen. Die Weisheit dieses Entschlusses könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht in Frage gezogen werden. Das englische Blut in den Adern des Kaisers betunde sich von Zeit zu Zeit in mehr als einer Weise. Er sei zu vertraut mit den englischen Gewohnheiten und der englischen Gedankenrichtung, um nicht im Stande zu sein, einen klaren Unterschied zwischen politischen Entwürfungen, so ernst diese auch sein mögen, und gesellschaftlichen Streiftigkeiten zu ziehen. Seitdem die Kulte zwischen Deutschland und Großbritannien entstanden sei, habe er in mancher verständlichen Weise gezeigt, daß er nicht wünsche, die privaten Beziehungen zwischen Engländern und Deutschen weniger freundlich, als sie es waren, zu sehen. Der Kaiser sei indessen gezwungen, Gefühlen und Wünschen Anderer Aufmerksamkeit zu schenken, die England und die Engländer mit ganz anderen Augen als den seinigen betrachten.

In scharfer Weise fertigen die „Hamb. Nachr.“ die frechen Auslassungen des englischen Blattes ab, indem sie schreiben: Wir können diesem Artikel der „Times“ die Anerkennung nicht versagen, daß er von einer selbst bei diesem Rhodessischen Organe ganz ungewöhnlichen Unverschämtheit ist und sich den früheren Angehörigkeiten des Blattes gegen den deutschen Kaiser würdig anreihet. Denn der Sinn der Ausführung der „Times“ ist doch nur der, daß Kaiser Wilhelm sich als halber Engländer fühle und sich eigentlich nur gegenwärtigen Pflichten den Pflichten sage, die ihm die Pflicht auf Deutschland auferlege. Dem deutschen Kaiser wird damit eine Stellung beigelegt, die jeden Deutschen mit Enttäuschung erfüllen und wiederum dazu beitragen muß, das Gefühl der Abneigung gegen England in Deutschland zu steigern.

Im Uebrigen ist es höchst charakteristisch für die englische Sprache, welche der englischen Annäherung durchaus gleichkommt, daß die „Times“ die deutsche Abneigung gegen England auf Eifersucht zurückführt. In Deutschland ist Niemand eifersüchtig auf England. Wenn England, die englischen Interessen und Gewohnheiten in Deutschland jetzt nicht mehr das frühere Maß von Wohlwollen und Sympathie finden, so ist das lediglich auf englische Verschulden und speciell auch auf Verschulden der englischen Presse zurückzuführen. England hat nie aufgehört, Deutschland als eine Macht zu behandeln, deren Aufgabe auf dem Continente es sei, englische Interessen zu vertreten. Dazu kommt, daß uns England niemals einen ehrlichen Dienst geleistet hat, vielmehr unsere Interessen verletzt hat, wo es konnte und wollte, in Afrika wie anderswo. Seine Politik ist gegenüber uns stets mißgünstig, hinterhältig und selbstsüchtig-ungewöhnlich gewesen, der Ton der englischen Presse gegen Kaiser und Reich stets hofmeisternd; ja nicht einmal die zühnere Vergangenheit unseres Volkes ist vor englischer neidischer Verunglimpfung sicher wie z. B. die bekannten englischen Auffassungen betrefis der Schlacht von Waterloo beweisen. Das an anderer Stelle dieser Nummer gezeichnete Ausrufen des englischen Journalisten Goshford aber ist ganz typisch für die Insulengen, die sich der Engländer in Deutschland herausnehmen zu können glauben. Wir betrachten das als eine Folge der früher betriebenen Versöhnungspolitik, die überall als Schwäche ausgelegt worden ist und zu einer Steigerung der ausländischen Annäherung geführt hat. Früher war mehr heilsame Scheu vorhanden.“

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 9. Juni.

* Gegenüber den Blättermeldungen, der Großherzog von Hessen werde gemeinsam mit dem Zarenpaar befreundete europäische Höfe besuchen, wird der „L. N.“ aus Darmstadt von zuständiger Seite gemeldet, daß der Großherzog bereits in der zweiten Hälfte des Juni nach Darmstadt zurückkehren und sich von da nach Rumänien begeben wird, wosin die Großherzogin mit der Prinzessin Elisabeth in Begleitung ihres Schwagers, des Kronprinzen von Rumänien, direkt von Rostow aus reisen wird.

* Zu einer Wählerversammlung der Centrumpartei in Illertissen wurde, wie die „Ausb. Postztg.“ mittheilt, folgendes Telegramm mit brausenden Hochrufen zur Kenntnis genommen: München, 4. Juni. Durch zwingende Gründe zurückgehalten, wünsche ich der Versammlung besten Verlauf. Meine Zugehörigkeit zum Centrum ist durch 20jähr. öffentliche Thätigkeit festgelegt. In den Reichstag zurückgekehrt, würde ich der besonderen Verpflichtung eingedenk sein, welche die Vertretung eines überwiegend ländlichen Wahlkreises auferlegt. Das nächste Jahrzehnt gehört dem Schutze der Landwirtschaft. Frhr. v. Hertling.“

* Für den Reichstag stellt die „Germania“ folgende Marschroute fest. Nach Erledigung der Gewerbenovelle würde in nächster Woche Schwerinsstag sein und dann die Beratung der Militärvorlage und des Nachtragsrats folgen. Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch werde die zweite Lesung so rasch beendigen, daß vielleicht schon am Sonnabend er in der Hauptsache bereits festgestellte und gedruckte Kommissionsberichte erstattet werden kann. Bis zum 20. Juni hoffe man mit der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Plenum beginnen zu können und dieselbe bis zum 3. oder 4. Juli zu beendigen. Die dritte Beratung gedente man in zwei Tagen

durchzuführen, so daß am 8. Juli die Session geschlossen werden könnte. Hierzu bemerkt die „Freis. Bzg.“: „Es kommt aber doch vielleicht ganz anders. Der Reichstag steht nicht so arbeitslustig aus, wie die von den Merkmalen Zugeständnissen der Regierung im Bürgerlichen Gesetzbuch begeisterte „Germania“ es annimmt.“

* Das Verbot des Detailreisens ist nach dem Reichstagsbeschlusse zweiter Lesung, obwohl dieser die Regierungsvorlage mindert, noch immer so weit gefaßt, daß es eine sehr erhebliche Schädigung legitimen Erwerbs mit sich zu bringen droht. Dieser Umstand hat jedoch das Centrum und die konservative Partei nicht abgehalten, zur dritten Beratung weitere Verschärfungen nicht nur der Reichstagsfassung sondern auch der Regierungsvorlage zu beantragen. Die Regierungsvorlage verbietet das Auffuchen von Waarenbestellungen im Allgemeinen, ertheilt aber dem Bundesrath unbeschränkte Vollmacht, nach seinem Ermessen Waarengattungen von dem Verbot auszunehmen. Diese Bestimmung ist vom Reichstag in zweifacher Hinsicht abgeschwächt worden. Einmal wird das Auffuchen von Bestellungen auf Druckschriften und Bildwerke, sowie auf Gegenstände der Leinen- und Wäschefabrikation gesehlich erlaubt, sodann ist zugelassen, daß der Bundesrath Ausnahmen nicht nur zu Gunsten von Waaren, sondern auch von Gegenden und Gruppen von Gewerbetreibenden trifft. Der liberal-konservative Antrag besetzt zunächst diese Widerungen außer der gesetzlichen Ausnahme der Druckschriften, dann aber auch die allgemeine Befugniß des Bundesraths, Waaren zu bezeichnen, die der Privatkaufschafft angeboten werden dürfen. Danach wären alle Waaren mit Ausnahme der Druckschriften einbaldig von dem Verbot im Wege des Detailreisens ausgeschlossen. Damit noch nicht genug, ersichert der liberal-konservative Antrag, der nach dem Centrumsökonomiker Hize benannt ist, auch das Auffuchen von Bestellungen auf Waaren bei solchen Personen, die die betreffenden Waaren in ihrem Geschäftsbetrieb verwenden. Er schreibt nämlich vor, daß bei Kaufleuten Verkaufsangebote nur in deren Geschäftsräumen gemacht werden dürfen. Damit wird der Gewerbebetrieb der nur Wiederverkäufer besuchenden Geschäftreisenden, die in dieser Gewerbenovelle ungeschoren bleiben sollten, beeinträchtigt. Die ausnehmende gesetzgeberische Ansicht, von der dieser Antrag Zeugniß ablegt, sei an einem Beispiel dargelegt. Der Inhaber eines Rohwaarengeschäfts in einem kleineren Orte muß in Folge eines Beinbruchs, der ihn aber nicht am Denken und Sprechen hindert, Wochen lang das Zimmer hüten. Er wird in seinen Geschäftsräumen durch Verkäufer vertreten, die aber nicht besetzt oder befähigt sind, Bestellungen aufzugeben. Der Reisende seines vertrauenswürdigsten Lieferanten erscheint um diese Zeit in dem Orte, ist aber nicht in der Lage, wegen des einen Kunden, den er nach dem Antrag Hize nicht besuchen darf, seinen Aufenthalt zu verlängern oder die Reise ein zweites Mal zu unternehmen. Der Geschäftsmann wird also verhindert, sich in der gewohnten Weise über die Existenz und die Beschaffenheit von Neuheiten zu informieren, die er möglicherweise in seinem Geschäft führen muß, um konkurrenzfähig zu bleiben. Den größeren oder gar den größten Rohwaarenhändler trifft die Vorschrift nicht. Der hat sachkundige Leute, die die Reisenden empfangen oder an den Produktionsorten die Bestellungen machen. Sie benachteiligt nur die kleinen Gewerbetreibenden, in deren Interesse Centrum und Konservative dieses Gesetz zu machen vorgaben. Trotz aller dieser Ermäuerungen des Verkehrs hat sich der Antrag Hize als Widerungsantrag eingeführt, weil er das Auffuchen von Bestellungen bei der Privatkaufschafft in den Fällen gestattet, wo eine ausdrückliche Aufforderung zum Besuche vorhergegangen ist. Die Bestimmung besagt entweder gar nichts oder sie ist gleichfalls zweckwidrig. Die Mehrheit des Reichstags hat sie abgelehnt, in der auch von der Regierung getheilten und ungewisselhaft richtigen Auffassung, daß der einer Aufforderung entsprechende Besuch eines Verkäufers oder dessen Stellvertreter ohnehin gestattet ist. § 44 der Gewerbeordnung spricht in der Fassung zweiter Lesung wie nach dem Antrag Hize selbst vom „Auffuchen“, nicht aber von der Entgegennahme von Bestellungen, die der Besteller einem bestimmten Geschäftsmann oder seinem Reisenden zugebacht hat. Der Antrag Hize erlaubt also, was nicht verboten ist. Wäre dem aber anders, so würde der Antrag auch hierin die größeren Geschäfte gegenüber den kleinen begünstigen. Die ersteren würden durch die unausgesetzte Versendung von gedruckten und frankirten Briefen oder Postkarten, unter die die Kunden nur den Namen zu setzen hätten, sich Besuchsaufforderungen in Massen zuwenden — ein Weg, der dem mit geringem Kapital arbeitenden Gewerbetreibenden verschlossen ist.

* Der Bundesrath überwiegt in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Preußens, betreffend Zulassung von Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit, dem zukünftigen Ausschusse. Ebenso wurden die Beschlüsse des Bundesausschusses zu dem Entwurfe eines Gesetzes für Wahl-Verordnungen über die Wahlen der Mitglieder der Bezirks- und Kreisvertretungen, sowie der Entwürfe eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Gesetz für das Staatjahr 1896/97 und die Vorlage betreffend die Ausprägung von Kronen, dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

gegen die obligatorische Einleihe wird die konservative Reichstagsfraktion ihre Angriffe fortsetzen. Sie hat beschlossen, bei der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Anträge auf Einführung der fakultativen Einleihe, die bereits in der Kommission gestellt wurden, zu wiederholen.

Fürst Bismarck soll, wie das „Volk“, aus erster Quelle erfahren haben will, in Bezug auf das Bürgerliche Gesetzbuch erst vor wenigen Tagen gesagt haben:

Der Reichstag wird sich doch nicht den Inhalt dieser Pandorabüchse, von der er noch gar nicht recht weiß, was darin ist, so über den Kopf schütten lassen!

Die „Nat.-Ab. Korr.“ schreibt: Nachdem der stenographische Bericht über die Sitzung des Reichstags vom 3. Juni erschienen ist, haben wir Veranlassung, auf die Rede des Herrn Abgeordneten Bebel zurückzukommen, insoweit dieselbe sich mit den Vorbereitungen beschäftigt, die seitens der nationalliberalen Parteileitung für den diesjährigen Delegirtenkongress getroffen worden sind. In der Mitteilung für die Vertrauensmänner sind, wie auch Herr Bebel durch Verlesung der betreffenden Stelle bekräftigt, die Parteimitglieder im Lande befehligt worden, wie die Delegirten lediglich gewählt werden dürfen, wenn das Schicksal der sozialdemokratischen Centralorganisation nicht auch die nationalliberale Partei treffen solle. Herr Bebel besagt der Partei also für die Gegenwart ein durchaus gefälliges Verhalten, nur meint er, sie sei „anscheinend“ erst jetzt zu dieser Erkenntnis gelangt, nachdem sie jahrelang gegen die Bestimmungen des Vereinsgesetzes „gesündigt“ hätte. Herr Bebel glaubt insbesondere, der Reichstagsbeschluss gegen die Sozialdemokratie habe der nationalliberalen Partei erst die Veranlassung gegeben, in den Verhandlungen für die Vertrauensmänner eine solche Anweisung mit Bezug auf § 8 des preussischen Vereinsgesetzes zu erlassen. Das vorsichtig eingeschaltete Wort „anscheinend“ läßt aber schon erkennen, daß Herr Bebel seiner Sache nicht ganz sicher ist. Tatsächlich kennt das Centralstatut der nationalliberalen Partei, auf Grund dessen auch schon die beiden allgemeinen Delegirtenkongresse von 1891 und 1894 vorbereitet, entworfen und abgehalten worden sind, lediglich eine Vertretung der „Parteiangehörigen“ innerhalb der einzelnen Reichstagswahlkreise durch Delegirte und ist in den Jahren 1891 und 1894 genau in derselben Weise, wie jetzt, zur strengen Beobachtung des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes gezwungen worden. Was Herr Bebel als die Frucht einer neuen Erkenntnis ansieht, entspricht also einer alten Praxis der nationalliberalen Partei. Seine gegen diese und Herrn v. Bennigsen angebrachte Denunziation erledigt sich damit von selbst.

In der italienischen Deputiertenkammer erklärte der Schatzminister Colombo in der Beantwortung einer Interpellation Rizetti, daß die Lage der Bank von Italien sich stetig bessere. Rizetti erklärte sich durch diese Antwort für befriedigt und fügte hinzu, daß er gerade um diese Erklärung zu veranlassen, welche die Wänder des Baiffiers durchkreuzt, die Anfrage an die Regierung gerichtet habe.

Wie aus Constantinopel gemeldet wird richtete die Presse auf die letzten Vorstellungen der Boten bezüglich Zeitungsbeschränkungen an die Mächte, in dem die Bewohner Zeitungsneuer Umtriebe und Gewaltthätigkeiten gegen die Truppen angeklagt und die Mächte ersucht werden, auf die Erneuerung christlicher Kaimanens, welche zu einem späteren Zeitpunkt für alle diejenigen Distrikte, in denen es geboten erscheint, erfolgen wird, jetzt nicht zu dringen, da sonst erneute Anträge zu befürchten seien.

Aus dem Parteileben.

Leipzig, 5. Juni. Die ordentliche Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen findet am 14. Juni in Leipzig statt; die Generalversammlung der Freisinnigen Volkspartei am 21. Juni in Dresden.

Parlamentarisches.

Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 2. d. M. im Reichstagswahlkreise Kuppin-Templin stattgehabten Stichwahl von 18,457 abgegebenen Stimmen Bessing (fr. Sp.) 9764 und v. Arnim (cons.) 8693. Ersterer ist mithin gewählt.

Deutsches Reich.

Hannover, 7. Juni. Die feierliche Einweihung der neuen von Professor Sehl erbauten Garnisonkirche fand heute in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold als Vertreter des Kaiserpaars statt. Die preussischen Herrschaften trafen um 12 1/2 Uhr am Bahnhof ein, wofür sie von dem Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Seebach, und dem Oberpräsidenten v. Bennigsen empfangen wurden, und sich alsbald in Wagen unter Eskorte einer Schwadron Königlich-Wägen nach der Garnisonkirche zu begeben. Am Hauptportale, wofür selbst eine Ehrenkompanie des hannoverschen Infanterieregiments Nr. 73 aufgestellt genommen wurden, die Herrschaften von den Seiten der militärischen und zivilischen Behörden sowie der Geistlichkeit empfangen. Die kirchliche Feier, zu welcher Abordnungen sämtlicher Truppenteile der Garnison commandirt waren, begann mit dem Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Militärkapellmeister Dr. Rodoll hielt die Weihrede, während die Predigt von dem Divisionskapellmeister Delbrück gehalten wurde. Abends 7 Uhr erfolgte die Feier. Nach der Beendigung des Gottesdienstes

Stürme im Lenz.

Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Er hält mich für feinesgleichen, er erlaubt sich gegen mich etwas, das er gegen Mädchen seines Kreises nicht wagen würde.“ So war es ihr durch den Sinn gefahren. Aber das hatte nur einen Augenblick gewährt. Ihre leicht bewegliche Natur war rasch darüber hinweg gekommen. „Was, was hat das zu bedeuten. Wenn ich ihm nicht gehöre, hätte er mich nicht geküßt.“

Dieser Gedanke gewährte Karla sogar eine ungeahnte Befriedigung. Wie ein Vogel nach einem Regenstauer sich sein Nest wieder zurecht sträubt, so lockerte sie mit spitzen Fingern ihre Haarlöcher über der Stirn, und als Adelsberg, noch immer bedrückt von der eingetretenen Stille, sich ihr zuwandte, da sah er, daß seine Besorgnis unanßig gewesen. Ihre langen Wimpern waren zwar noch leicht, aber darunter hervor lachten ihre braunen Augen ihm mit einem Blick mehrerer Schalkheit an. Er atmete auf, er beobachtete lächelnd, wie sie sich an seinem Schreibtische zu schaukeln machte.

„Wer ist dieses hübsche Mädchen?“ fragte sie plötzlich und wies auf eine Photographie hin, die auf einer Tafel in das beste Licht gerückt war. Es stellte augenscheinlich eine Familiengruppe dar: eine vornehm aussehende ältere Dame, ein schöner, junger Mann und ein hübsches, etwa vierzehnjähriges Mädchen, aus deren feinem, schmalen Gesichtchen zwei schöne, sanfte Augen leuchteten. Adelsberg blieb eine Weile stumm, es widerstrebe ihm, in diesen Augenblicke Hildegard's Namen zu nennen. Endlich sagte er zögernd:

„Es ist die Familie meines verstorbenen Vornamens.“ Karla hob rasch den Kopf. Seine Stimme klang verändert, auch sein Gesicht war plötzlich ernst geworden.

„So, ich dachte, es wären vielleicht Ihre Mutter und Geschwister.“

„Nein, aber nach dem Tode meiner Eltern sind sie mir dies gewesen.“

Er antwortete in einer Weise, die sie überzeugte, daß er den Gegenstand des Gedruckten zu wechseln wünschte. Ein Gesicht des Unbehagens kam über sie, sie empfand, daß ihr Besuch nicht länger

begaben sich Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold in das Igl. Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde, zu welchem auch die Söhne der Bedierden geladen waren. Die Rückfahrt nach Jagdschloß Glienicke bei Potsdam erfolgte um 3 1/2 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Juni.

109. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Wöhrer eröffnete 1/9 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Neue Eingaben waren nicht eingegangen; es wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Straub berichtete über den Gesetzentwurf, die Fürsorge der Gemeindebeamten betr.

Das Gesetz zerfällt in sechs Abschnitte: 1. Zweck und Bestand der Anstalt und allgemeine Bestimmungen. 2. Die Ruhegehaltgewährung. 3. Die Hinterbliebenenversorgung. 4. Die Ausbringung der Mittel. 5. Die Organisation und Verwaltung der Anstalt nebst Zuständigkeitsbestimmungen. 6. Einführungs- und Uebergangsbestimmungen.

Der Berichterstatter wies in seinen Ausführungen auf die soziale Bedeutung des Gesetzes hin.

Der Berichterstatter bat das Haus, dem Gesetze mit den vorgeschlagenen Änderungen zuzustimmen, von dem er hoffe, daß es allen Interessenten zum Segen gereichen möge.

Abg. Willems (natl.) bat um Annahme des Vortrags.

Minister Eisenlohr: Die Ausarbeitung des Gesetzes habe große Schwierigkeiten nach vielen Seiten hervorgerufen. Dazu sei gekommen, daß die Gemeinden wenig Zuneigung für ein derartiges Gesetz gehabt hätten. Es sei gelungen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, ob dies in der Praxis sich auch bestätigen werde, müsse man abwarten. Auf jeden Fall müsse man einen Versuch machen, denn dies sei die Sache wert. Die Regierung habe sich mit den Änderungen einverstanden erklärt bis auf den § 4, der den Mindestgehalt festsetze. Die Kommission habe 250 M. vorgeschlagen, während die Regierungsvorlage 300 M. als Mindestgehalt vorsehe. Die Regierung könne auf den Vorschlag der Kommission nicht eingehen. Die Berufsrichterwürde würden den Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig werden und auch die Richterberufsrathschreiber würden dies erreichen, wenn sie eine gewisse Gehaltsgrenze erlangt. Die Regierung sei aber trotzdem bereit noch weiter entgegenzukommen und erkläre deshalb im Einverständnis mit dem Finanzminister, daß die Regierung eine Gehaltsgrenze von 500 M. festsetzen bereit sei.

Es wird sodann der Antrag der Abg. Gieseler, Willems, Senedey und Dreesbach, den § 4 nochmals an die Kommission zurückzuverweisen, angenommen und die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung theilte der Berichterstatter Abg. Straub mit, daß die Kommission beschloffen habe, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes den § 4 dahin zu ändern, daß der Mindestgehalt gemäß dem Vorschlage des Ministers auf 500 Mark für die freiwillige Betrittserklärung festzusetzen sei.

Abg. Neuwirth (natl.) dankt im Namen einer Anzahl Landgemeinden der Regierung für die Vorlage des Gesetzes.

Abg. Weidrich (natl.) begrüßt die Vorlage des Gesetzes, von dem er hoffe, daß es in den Kreisen der Rathschreiber Befriedigung hervorruft werde.

Abg. Muser (Dem.) Namens seiner politischen Freunde habe er eine kurze Erklärung abzugeben. Er und seine Freunde werden dem Gesetze, so wie es aus der Kommission hervorgegangen, zustimmen.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde die allgemeine Diskussion geschlossen und sodann in die Spezialberatung eingetreten.

Die §§ 1 bis 3 werden nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Willems (natl.), Gier (Dem.), sowie des Ministerialraths Nikolai angenommen.

Der § 4 wurde nach kurzen befürwortenden Bemerkungen des Abg. Gieseler (Centr.) und des Berichterstatters angenommen.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes fanden ohne Debatte in der Fassung der Kommission Annahme.

Das Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit allen gegen 1 Stimme (Vohr, Blige) schloß bei der Abstimmung angenommen und dann die zum Gesetze eingekommenen Positionen für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung: Montag 9 Uhr.

Karlsruhe, 8. Juni.

110. Öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Regierungstisch: Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Oberreg.-Rath Baader, später Ministerialrath Tresler.

Präsident Wöhrer eröffnete die Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Abg. v. Storchner berichtet über den Gesetzentwurf, abgegebene Bemerkungen im Ausbegriff Schwelungen betreffend.

Derselbe wird angenommen.

Abg. Willems berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Gemeinde Käferthal und deren Vertheilung mit der Stadt Mannheim.

Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Abg. Leimbach berichtet sodann über die Bitte der Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach, die Gemeindebesteuerung und die Besteuerung für kirchliche Zwecke betreffend. Der Inhalt der Petitionen läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen: Die sogenannten fundierten Einkommen sind im Verhältnis zu den unzufindierten viel zu hoch zu den Gemeindeeinkommen und zu den städtischen Kirchensteuern herangezogen; die Belastung der Gewerbetreibenden ist in Folge dessen eine unerschwinglich hohe geworden, so daß Hilfe dringend geboten. Zur Abhilfe wird empfohlen: Freifügung der Gemeindesteuer in Prozenten der Staatssteuer; wenn dies unthunlich, Heranzug der Ein-

mähren dürfte, wenn sie den erlangenen Vortheil nicht einbüßen möchte.

„Verzeihen Sie, Herr Reichsanwalt, ich habe Ihre Zeit ungebührlich lange in Anspruch genommen.“ sagte sie aufstehend.

Sie traten wieder in das Speisezimmer, wo Adelsberg ihr beim Anlegen ihres Jacketts behilflich war, aber, wie sie wohl bemerkte, mit etwas mehr Reserve als vorher. Sie reichte ihm die Hand zum Abschied, und als er sie ergriff und ihr in die Augen blickte, lag ein Ausdruck von Trauer und Weimuth darin, der ihn rührte.

„Haben Sie Dank für Ihre Freundlichkeit.“ sagte sie leise, und ihre Stimme zitterte.

„Armes, junges Ding.“ dachte er. „Jetzt lehrt sie nach einem kurzen Traum wieder in ihr freudloses, armseliges Heim zurück.“ Und unter dem Einflusse dieses Gedankens wurde sein Abschied wärmer als er beachtet hatte.

„Ich hoffe, wir sehen uns wieder, Fräulein Karla.“ sagte er und drückte ihr warm die Hand.

Als Karla aus dem Hause trat, hielt vor demselben ein Wagen, eine elegante Coupé, wie das Mädchen auf den ersten Blick sah. Im nächsten Augenblicke hatte sie auch die Insassen derselben erkannt. Es waren unerkennbar die Hebräer der Photographie, die sie jedoch auf Adelsberg's Schreibtisch gesehen. Der Diener hatte den Schlag geöffnet, und der junge Mann, der den Rücksitz eingenommen, war leicht aus dem Wagen gestiegen und wechselte, auf dem Bürgersteig stehend, noch einige Worte mit seiner Mutter. Alles, was mit Reichtum und Eleganz zusammenhing, ähnte auf Karla eine unüberwindliche Anziehungskraft, sie blieb daher zögernd auf der ersten Stufe der Haustreppe stehen, um den Vorgang zu beobachten. Auch sie war nicht unbewacht geblieben. Im ersten Augenblicke hatte Hildegard's Auge sie gleichgültig gestreift, dann aber war es mit plötzlich erhobener Interesse an der hübschen, etwas augenscheinlich nicht absichtslos gewählten Schleiervorhänge, der nur ein rundes Kind und einen vollen, dankbetonten Mund freiließ. Aber aus den Frakten des Schleiervorhangs blickten sehr glänzende Augen hervor, und der raffiniert leidende Augenschein der hübschen, die schlanke, volle Figur des Mädchens. Es bereuete Hildegard kein, dieses Mädchen zu sehen, und dennoch entging ihr keine Einzelheit. Sie sah, wie Karla ihren Rock lockert, wie sie in die Höhe raffte und ein paar glückliche

Stiefelchen mit hohen Absätzen sehen ließ, wie sie gefälligkeit die Füßchen steckte und ein Willam vorüberstrich, daß er, aufmerksam geworden, ihr halb lächelnd, halb verwundert nachsah. Und dann war Hildegard's Gesicht plötzlich blaß geworden: sie hatte die Bücher im Arm dieses Mädchens gesehen, die Bücher, die sie nur zu wohl kannte. Sie wußte, daß Adelsberg alle Bücher seiner Bibliothek gleichmäßig in Braun mit Gold binden ließ, er pflegte scherzweise zu sagen, daß er werthvollen Inhalt in schöner Form liebe. Es war kein Zweifel mehr möglich: dieses Mädchen war in seiner Wohnung gewesen, es kam von ihm, und er hatte ihr dieselbe Kunst bewiesen, die er ihr, Hildegard, hatte zu Theil werden lassen, indem er ihr seine Bibliothek zur Verfügung gestellt. Was Gesicht des jungen Mädchens rührte sich vor Scham.

„Er macht keinen Unterschied, er kennt keinen zwischen Frau und Frau.“ dachte sie schmerzlich. Und mit diesem Mädchen hat er eine Zusammenkunft, und das kam zwei Wochen, nachdem er mir von einer Liebe gesprochen, die für das ganze Leben vorhalten sollte!“

Es war um die Abendstunde desselben Tages. Die ganze Reihe der Gesellschaftszimmer im Hause des Kommerzienraths Hartwich strahlte in hellstem Lichtschine. Hohe Kandelaber brannten vor dem Thore, die Treppen waren bis auf die Straße hinaus mit Teppichen belegt und mit hohen Leuchtmägen geschmückt, und im unteren Fluor harrten schwarzbelegte Diener der ankommenden Gäste. Man pflegte den Festen im Hause Hartwich's Herz mit einiger Spannung entgegen zu ziehen. Sie galten für die feinsten und unterhaltendsten der Saison, obgleich man aber vielleicht weil man sich hier nicht nur „unter sich“ befand, sondern mit verschiedenen Elementen zusammentraf, welchen man in den Kreisen der reichen Kaufmannschaft sonst nicht oft begegnet. In diesem Hause aber hatte man mit dem Raffinement der alten Hofstadt gebildet, hier gingen auch neue Menschen aus und ein. Gelehrte, Militärs, Beamte, Künstler wurden eingeladen und, wie man zugeben mußte, nicht zum Schaden der Unterhaltung, die nirgends so heiter, belebt und zwanglos war als bei Hartwich's. Das dieser Zeit der Neuerung von der Tochter des Hauses, Fräulein Ellen Hartwich, ausging, wußte man allgemein, edem, daß der Vater sie gewachsen ließ, wie er denn die unumschränkte Leitung seines Haushaltes nach dem Tode seiner Gattin dieser einzigen Tochter übergeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Juni 1894.

Das Großherzogliche Paar ist nach Baden-Baden zu längerem Aufenthalt abgereist.

Militärärzt 2. Klasse der Reserve, zum Militärarzt 1. Kl. befördert. — Landwehr-Bezirkt Heidelberg: Dr. Dambacher, Militärarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Militärarzt 1. Klasse — Dr. Schwabbe, Unterarzt der Reserve, zum Militärarzt 2. Klasse — befördert.

Verletzung. Betriebsassistent Georg Helminger in Offenburg wurde zur Verletzung der Stationsverwalterstelle nach Weiskirchen versetzt.

Der Karlsruhe'ner Hafen in der Budgetkommission des badischen Landtags. Ueber die schon erwähnte Sitzung, welche die Budgetkommission des badischen Landtags in der Karlsruhe'ner Hafenanlage abhielt, bringen jetzt die Karlsruhe'ner Blätter einen ausführlichen offiziellen Bericht, der für Mannheim von so großem Interesse ist, daß wir ihn unvollständig wiedergeben. Nach dem Bericht sprachen sich die Herren Vertreter der Groß. Regierung auch eingehend über die Frage aus, ob der Stadt ein Recht auf Schadloshaltung dafür zustehe, daß der Güterverkehr auf der östlichen Hälfte der Rädtkischen Maxaubahn von Staatswegen unterlag wurde. Die Groß. Regierung habe den Rechtsanspruch der Stadt amtlich noch nicht anerkannt, die Mitglieder des Staatsministeriums seien aber übereinstimmend der Meinung, daß die Stadt wohl in der Lage sei, auf gerichtlichem Wege eine sehr bedeutende Entschädigungssumme für sich zu erwirken. Der Maxauer Hafen sei für den Verkehr völlig ungenügend. Da dieser Hafen im Staatsbetrieb stehe, so werde der Staat demnach in die Nothwendigkeit versetzt, Abhilfe zu schaffen. Wenn die geplante Schiffahrtslinie im Rhein hergestellt sei, so müsse aber entweder der Maxauer Hafen oder der Hafen von Maximiliansau außer Gebrauch gesetzt werden, da es dann aus technischen Gründen nicht möglich sei, daß das Fahrwasser zwei direkt gegenüber liegenden Häfen dienle. Die Ausergabrung des Hafens von Maximiliansau müsse bewirken, daß Bayern an den Kosten der Rheineingerichtung nicht theilnehme, da es dann kein Interesse mehr an dieser habe. Für den Maxauer Hafen müsse der Staat notwendig Gehalt schaffen. Es könne dies durch Verlegung desselben in die Nähe von Badstaden geschehen. Es würde jedoch hier die Hafenanlage allein mindestens den Aufwand erfordern, der für den Karlsruhe'ner Hafen aus der Staatkasse geleistet werden sollte. Dazu kämen noch bedeutende Kosten für die Herstellung von Straßen- und Bahnerverbindungen, die bei Taxation zur Zeit fehlen. Es sei auch erwogen worden, ob nicht der Maxauer Hafen in einer von Badstaden des Rheines entsprechenden Weise erweitert und mit der herzustellenden Schiffahrtslinie des Rheins in Verbindung gebracht werden könne. Die Frage müsse jedoch verneint werden. Die Schiffahrtslinie müsse sich notwendig an das hiesige gezeichnete Ufer des Rheins anlehnen, weil dort der Strom jeweils am besten sei. Maxau liege aber auf der konvergierenden Uferseite. Um nach Herstellung der Schiffahrtslinie in den Maxauer Hafen einfahren zu können, müsse man von der nächsten landesweiten Stelle des Rheins über einen Kanal nach dem Hafen anlegen. Dieser würde aber mindestens 4 Kilometer lang werden. Die Kosten einer derartigen Lösung des Problems, die an und für sich nicht zweckmäßig sei, seien auf mindestens 4,000,000 Mark veranschlagt. Der Staat mache demnach auch vom rein finanziellen Standpunkte aus ein gutes Geschäft, wenn er mittelst des der Stadt in Aussicht gestellten Zuschusses von 2 1/2 Millionen der Verpflegung einer Verlegung oder Umgestaltung sowie der Unterhaltung des Maxauer Hafens für immer entbunden sei und dabei gleichzeitig den Anspruch der Stadt auf Entschädigung wegen Einstellung des Güterverkehrs auf dem östlichen Theil der Maxaubahn tilge. Unrichtig sei, daß der Karlsruhe'ner Hafen nur dem Sozialinteresse von Karlsruhe diene; er komme vielmehr auch dem ausgebeuteten Hinterland dieser Stadt zu, insbesondere Durlach und Hirschheim, sowie dem zwischenliegenden Gebiete, sodann auch dem Albtal mit Gillingen, ferner dem Wurgthal, sowie Baden und der Gegend bis aufwärts Wehl. Interessant war die Einstellung des Güterverkehrs auf der östlichen Hälfte der Maxaubahn nicht durch das militärische oder sonst ein allgemeines öffentliches Interesse geboten, sondern lediglich deshalb verstat

worden sei, um den Karlsruher Bahnhof von Güterzügen frei zu halten und dadurch den Betrieb in diesem Bahnhof zu vereinfachen und zu erleichtern.

Ein gemeinsames Kirchengesangs- und Musikfest von Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen wurde auf dem am Sonntag Abend anlässlich des pfälzischen Kirchengesangsfestes in Ludwigshafen stattgefundenen Festbankett von Herrn Professor Dr. Spitta-Strasbourg in Anregung gebracht.

Militärverein. In der letzten Monatsversammlung am vergangenen Samstag, widmete der Vorsitzende, Herr Prof. Mathy, dem verstorbenen Vereinsmitglied Georg Kustert einen warmen Nachruf und die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Gabelberger Stenographen-Verein. Zur Feier seines 22 jährigen Stiftungsfestes veranstaltete am vergangenen Sonntag genannter Verein einen Familienausflug nach Bensheim-Kuerbach. Gegen 80 Personen Damen und Herren verammelten sich am Bahnhof, welche der um 9 Uhr 14 Minuten hier abgehende Zug an die Bergstraße brachte.

Wahrhaft idyllische Zustände herrschen in Feudenheim; dort mußte vorgelesen Nacht der Polizeidiener vor einer Kotte Burschen in eine Wirtschaft flüchten, vor der sie wie die Banditen haunten und die sie regelrecht belagerten.

In Folge Defecturbebens der Motorwagen wurde der Motorenbetrieb auf der Lokalbahnstrecke Ludwigshafen-Mundenheim auf einige Tage eingestellt.

Konkurse in Baden. Kobach. Ueber das Vermögen des Drehermeisters Friedrich Kobach in Kobach; Konkursverwalter Agent R. Badenburger in Kobach; Prüfungstermin Mittwoch, 22. Juli. — Waldkirch. Ueber das Vermögen des Händlers Vinzenz Zoss in Waldkirch; Konkursverwalter Kaufmann C. F. Wemmer in Waldkirch; Prüfungstermin Mittwoch, 8. Juli. — Engen. Ueber das Vermögen des 1) Kaufmanns Oskar Rutsch und 2) der Handelsfrau Luise Rutsch.

Wetter am Mittwoch, 10. Juni. Der neue Aufwind über Irland hat sich sowohl östwärts als südwestwärts ausgebreitet, scheint aber nimmer seine Kraft in der Hauptphase erschöpft zu haben. In Folge des anhaltenden Hochdrucks über der nördlichen Hälfte Europas ist zwar anhaltendes Regenwetter vorerst nicht zu befürchten.

Buntes Feuilleton.

Ernesto Rossi. Aus Wien, 6. Juni, wird der Feil. Ztg. geschrieben: Ernesto Rossi, der weitbekannte italienische Schauspieler, ist, wie Sie bereits gemeldet haben, unterwegs, auf der Reise von einem Gastspiele zum andern, in der Heimath gestorben. Er war Commandant des Ordens der italienischen Krone und reich, besaß Häuser und Sandgruben, aber er verließ ruhelos dem Erbe nach, ein echter Italiener, Vorberer hatte er schon in der Jugend genug eingebracht. Es ist heute in diesen Zeitungen so viel... nicht ganz Nichtiges über Ernesto Rossi zu lesen, daß ich Ihnen eine kleine Skizze des Mannes sende.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Data for 8. Juni from 7 AM to 9 PM.

Höchste Temperatur den 8. Juni 26,0 * Tiefste " vom 8/9. Juni 13,0 *

Von schweren, wolkenbruchartigen Gewittern

wurde das badische Oberland in den letzten Tagen heimgesucht. Es liegen hierüber folgende Nachrichten vor:

Oberschopfheim, 8. Juni. Ein furchtbares Gewitter ging über unsere Gegend nieder. Zuerst kam ein ungefähr 20 Minuten andauernder Hagelschauer, so daß die Hagelkörner 10 Centimeter hoch lagen; auf dies folgte dann eine Wasserfluth, welche die Straßen im Augenblicke in reißende Bäche verwandelte.

Hadloch im Ringthal, 8. Juni. Ein schweres Gewitter zog über das Ringthal, das in seinen verheerenden Wirkungen an das genau vor einem Jahre (8. Juni) eingetretene Unwetter erinnerte. Wolkenbruchartig ergoß sich der Regen, vermengt mit Hagel.

Dierdorf, 8. Juni. Ein schreckliches Gewitter hat sich über hier ergossen. Binnen Kurzem stürzte das Wasser in Strömen von den Bergen hernieder, Sand, Kies und Geröll mit sich führend.

Heiligensell, 8. Juni. Schrecklich hat das Unwetter bei uns gehaust. Von den Berggipfeln stürzten die Wasserfluthen hernieder, sich ihren eigenen Weg über Wiesen, Acker, Fruchtfelder suchend und in ihrem Laufe alles mit fortziehend.

Kriegsfeld (Pfalz), 8. Juni. Ueber das Unwetter, das am Freitag Abend hier hauste, wird mitgetheilt: Abends kam das zweite Gewitter, aus dessen Wasserfluthen man schliefen mußte.

mehr. Durch ihn lernte in Wien Herr Dr. Wilbrandt das Schauspiel „Morte civile“ kennen, dem er den „Herrn Fabricius“ nachschrieb, wie Herr v. Sommenthal den Sträfling Salvini naturwahr nachspielte, fast möchte ich sagen nachtrahe.

— Rettung des fürstlich rheinischen Particularismus. Eine wälsche Anekdote, die den Vorzug besitzt, wahr zu sein, wird der „Geraer Zeitung“ von einer angesehenen Persönlichkeit aus der Residenz des Fürstenthums Neuchâtel mitgetheilt.

— Pietätvoller Act. In Bonneville-sur-Magne bei Paris fand dieser Tage eine patriotische Kundgebung statt, die auch für uns Deutsche Interesse hat. Es wurden die sterblichen Ueberreste der während des Krieges 1870/71 in dieser Gegend auf dem Felde der Ehre gefallenen französischen und deutschen Krieger, deren Gräber bisher verstreut lagen, gesammelt und in ein gemeinsames Grab bedeckt.

— Der Derbytag des Prinzen von Wales und das englische Volk. Der radicale „Daily Chronicle“ schreibt zu dem Derbytag des Prinzen von Wales: „Ob es nun jemand gefüllt oder nicht, der geringe Sieg des „Perfimon“ des Prinzen von Wales hat wesentlich dazu beigetragen, den britischen Thron zu stützen.“

nur in viele Keller, sondern auch in eine Anzahl Wohnstuben und Küchen eindrang. Es war schauerhaft anzusehen, indem Watten und Kochgeschirr in den Stuben, Betten, Tische und Stühle, sogar ein großer Kleiderschrank in Schlamm lagen.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen, 8. Juni. Die hiesige Gewerbe-Ausstellung wird fortwährend gut besucht, namentlich auch von gewerblichen Vereinen. Gestern waren die Mitglieder der „Bauhütte“ aus Mannheim in großer Anzahl hier, welche die Ausstellung mit Interesse besichtigten.

Dillendorf, (A. Bonndorf), 4. Juni. Am Wege nach der Säge, bei der sogenannten Höhle, wurde beim Ausgraben eines Fundaments zu einer Stühlmauer eine herrliche Troppsteinhöhle entdeckt. Die Höhle ist ungefähr 10 Meter tief und 25 bis 30 Meter lang.

Seidelberg, 8. Juni. Ein beim Großh. Amtsgericht angefiel gewesener Altuar, der sich Kurzgelähmte in den Dienst hat zu Schulden kommen lassen, ist seit acht Tagen verschwunden.

Pfälzische Heftische Nachrichten.

Birkheim, 7. Juni. Heute Nacht brannte die Stigsfabr. und Brauntweindremerei von Christmann fast vollständig nieder. Der Schaden soll über 100,000 M. betragen.

Zweibrücken, 7. Juni. Der diesjährige Kriegertag d. Pfälzischen Kampfgemeinschaft wird am 25. und 26. Juli in Zweibrücken abgehalten.

Zweibrücken, 8. Juni. 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahr. Ehrverlust erhielt vom hiesigen Schwurgericht der 22 Jahre alte Schneidergeselle Karl Schneberger von Ludwigshafen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Sport.

An der Distanzfahrt Mannheim-Freiburg, die vorgestern stattfand, beteiligten sich 41 Fahrer. Am Ziele in Freiburg trafen sich erste ein: Käfer-St. Ludwig, Golinger-Karlruhe, Kessel-Seidelberg, Popp-St. Ludwig, Arnold-Mannheim, Fackel-Frankenthal, Simi-Mannheim, Zimmermann-Mannheim und Vinke-Zwingsberg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Verichtigung. In dem Referat über die Geschäftsführung des Corregidor muß ein sinnfälliger Druckfehler berichtigt werden. In der Mitte der zweiten Spalte, Ende des dritten Absatzes muß es heißen: „Wir haben ein Werk von eigenartiger, durchaus selbständigem Stil vor uns, das bei aller modernen Freiheit der Formen gebung durchaus formvoll (nicht „formell“) genannt werden muß.“

Theater-Notiz. Die geehrten Abonnenten werden höflich ersucht, die Eintrittskarten zu der am 11. ds. Mts. stattfindenden Benefiz-Vorstellung „Preziosa“ Mittwoch, 10. Juni an der Loge in Empfang zu nehmen.

Fünftes Kirchengesangs- und Musikfest des Evangelischen Kirchen-gesangsvereins für die Pfalz. Siebzehn pfälzische Kirchengesangsvereine wirkten bei der gottesdienstlichen Festausführung mit, die am Sonntag Nachmittag unter großer Beteiligung aus der ganzen Pfalz in der oberen protestantischen Kirche zu Ludwigshafen stattfand.

Jubel auf dem Rennplatze sei nur eine Folge der unermesslichen Beliebtheit und Volkstümlichkeit der Monarchie gewesen. Auch die „Times“ widmet dem Siege „Perfimon“ einen eigenen Leitartikel. Es war in der That ein einzig dastehendes Schauspiel, als „Perfimon“ um eine Halbmeile zuerst am Ziele ankam.

Der Straßenräuber auf dem Fahrrad. Aus New-York, den 15. Mai wird geschrieben: Ein gefährliches Abenteuer hatte gestern der Häufwerkler Charles F. Smith aus Brooklyn auf einer Radfahrt. Zwischen Brouville und West Farms wurde er von einem Wegelagerer angefallen, der, auf der Höhe seiner Zeit stehend, ebenfalls hoch zu Rad war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Baden-Baden, 8. Juni. Der Großherzog von Oldenburg ist heute eingetroffen.
Sarnstadt, 8. Juni. Die Kesselschmiede in Sarnstadt haben heute Morgen die Arbeit niedergelegt.
Mainz, 8. Juni. Der Kreisaußschuß zu Mainz hatte die am 26. Oktober 1896 stattgehabten Wahlen von fünf Stadtverordneten für ungültig erklärt, weil die Publikation der Wahl nicht im ordentlichen Brauch erfolgt sei.

gibt, wird noch durch die Antikritische Kathans hervorgehoben, in welcher die erste Lösung ausgegeben wurde, daß die Politik von nun an auf dem freimaurerischen Programm angelehrt werden solle.
Rom, 8. Juni. Gestern fand Stichwahl zwischen Defelice und Oberdanovi hat, wobei Defelice mit 508 Stimmen zum Abgeordneten des Wahlkörpers Rom gewählt wurde.
Madrid, 8. Juni. Einem Gerücht zufolge soll das Schiff 'Three Friends' in Jacksonville vor Anker gegangen sein, nachdem dasselbe eine Freischärler-Expedition auf Cuba gelandet habe.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.
Dampfer 'Aller', welcher am 30. Mai von Bremen abgefahren war, ist am 7. Juni, Morgens 12 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

Schneidemühl, 9. Juni. Die hiesige Strafkammer verurtheilt den Bahnschaffner Oskar Paris wegen des von ihm verurtheilten Mordanschlags am 20. April, bei welchem 4 Menschen getödtet wurden, zu 4 Monaten Gefängnis.
Zemboj, 9. Juni. In Zemboj sind 50 Häuser abgebrannt, darunter 2 Hotels.
Madrid, 9. Juni. In der Kammer erklärte der Finanzminister, die Regierung werde energisch gegen die Urheber des Attentats in Barcelona vorgehen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 8. Juni. Heute notierten:
Anilin-Waaren 461 bez., Weizen 159 bez., Hofmann & Schöten 46 bez., O. Branner Schwarz 110 bez., Mannheimer Dampfschiffahrt 119 bez., B. Bad. Nid. und Württemberg 910 B.

Table of stock market prices (Effectenbörse) with columns for company names and prices.

Frankfurter Effecten-Societät v. 8. Juni, Abds. 6 1/2 Uhr.
Österreich, Kredit 802, Diskonto-Kommandit 210.95, Nationalbank für Deutschland 142.20, Berliner Grundbesitzgesellschaft 161.40, Darmstädter Bank 165.25, Dresdener Bank 161.30, Raab-Deuburger 91 1/2, Banque Ottomane 113.90, Sankt-Petersburg 217 1/2, Oefferr. Ung. Staatsbahn 310, Lombarden 91 1/2, Galafabrikum 174.40, Mittelmeer 93.90, Meridional-Latten 127.90, Westfälischer 59.50, Prince Henri 85.70, Sproy. Lomb. Prior. 72.20, Sproy. Griechen 57.10, Sproy. do. 32.50, Sproy. Mexikaner 94.40, Sproy. do. 28.40, Schudert 122.50, Westeregeln 100, Ibernia 172.80, Laura 154.90, Bochumer 109.70, Concordia 187, Wollfabrik-Ratten 174.40, Schweizer Central 140.40, Schweizer Nordost 140, Schweizer Union 92.40, Jura-Simplon 106.70, Sproy. Italiener 87.90.

Alter's Atelier für Wohnungseinrichtungen und kunstgewerbliche Erzeugnisse etc.
Möbel, Parquetboden-Fabrik und Buchbinderei mit Maschinenbetrieb Darmstadt, Postleitzahl 34, Zimmerstr. Nr. 2 u. 4. Das aus dem Brandstümmern vom Jahre 1894 her in der Elisabethenstr. Nr. 34, alte Zimmerstr. 2 und 4 in Darmstadt nunmehr wieder vollständig neu von Grund auf aus Stein und Eisen erbaute Schloss ähnliche Geschäftshaus aller ersten Ranges des Herrn Hofmöbel-Fabrikanten Ludwig Ritter, befindet sich im Herzen der Stadt in nächster Nähe des Palais St. Königl. Hofes des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, des Ministeriums, Oberpostdirektionsgebäude etc. Den Boden bildet das vollständige Parkett, welches mit 11 Gerüstschichten von je 4x5 m Größe versehen, zur Hälfte mit Marmor in geschmackvoller Weise ausgelegt, den Rest für den Teppich, Marmorstein- und Marmorstein-Verputz erhalten. Kostlos an den Boden befindet sich das zu einem Betriebe wie Herrn Ritter's Establishment beanspruchte sehr geräumige kaufmännische Comptoir, wo auch sämtliche elektrische Anlagen wie Telephon, Licht, Hebe- und sonstige Signale etc. ihre Centralen haben. Begeben wir uns wieder zunächst in den Boden und benennen den hydraulischen Verleimungs-Aufzug, um in den verschiedenen Etagen der großen Möbel-Ausstellung zu gelangen; hier bietet sich ein überwältigender Anblick; in ganz Deutschland wird bestimmt das nicht wieder zu sehen sein, eine solche Anzahl wie Ritter's Werkstätte bietet, ist einzig. Hier kann der rechte Herrscher wie der anspruchsvolle kleine Mann nach jeder Richtung hin seinen Bedarf decken. Es würde zu weit führen, hier alle Gegenstände der weit über Hundert completen Musterzimmer einzeln anzuführen, es sei nur kurz erwähnt, daß alle in der Welt existierenden Sorten wie: Schloßpavane, Empire, Rococo, deutsche und italienische Renaissance, Joseph, Barock, Biedermeier, englisch und tyroler Gotik, Plaisir, Louis XVI., Louis XV. etc. in jeder Holzart, ob ausländisch oder aus dem Inland auf Lager und nicht allein dies, auch nach die dazu gehörigen Vorhänge, Teppiche und Möbelstoffe. Ferner übernimmt Herr Ritter nicht nur allein die häusliche Einrichtung, sondern auch complete Bauarbeiten der inneren Ausattung von Wohnräumen, sowohl nach eigenem wie nach eingehenden Entwürfen. Nachdem dieser Kunstgenuss vorüber, halten wir gründliche Rundschau in der Fabrik, zu dieser gehörig befindet sich außerhalb der Stadt ein großer Holzlagerplatz, woselbst die nicht zu zählenden, als Stämme in den Wäldern erlegte, nunmehr in den verschiedenen Etagen angehängten Diele, mit peinlicher Genauigkeit aufgesetzt, Jahre lang lagern, bis solche zur Möbel-Fabrikation verwendet werden. Ueberhaupt wird in diesem Geschäft auf die Behandlung der Holzgüter die größte Sorgfalt verwandt, wie solche vielleicht nirgend mehr statthaben. Der Herr Ritter und zunächst wieder durch das technische Bureau und den Architekten-Inspektor in die Fabrikräume, es sind große belle Arbeitssäle nach allen Seiten große Fenster, Abends elektrisch beleuchtet, bei kalte durch Niederdruckdampf geheizt, überhaupt alle modernen Einrichtungen um ein behagliches Heim zu bieten, find auch in den Fabriklokalitäten vorhanden. Im Parkett befindet sich der Maschinenlokal, ausgerüstet mit den neuesten Systemen der bis jetzt bestehenden Holzbearbeitungsmaschinen, der Antiebes geschickt vom Souverain aus, wodurch jede Gefahr für das Personal ausgeschlossen, da die Transmissionsriemen in einem Räume für sich allein laufen. In dem ausgebauten Souverain ist ferner die große Dampflok-Kochkammer, in welcher den Holzgütern das verderbliche Holz durch heiße Dämpfe entzogen wird, bevor dieselben in's freie zum Trocknen aufbewahrt werden. In der Nähe dieses Raumes befindet sich die Heißluft-Trockenkammer, hier werden die vollständig trockenen Holzgüter vom Trockenspeicher vor der Verarbeitung nochmals einer Hitze von 60° R. ausgesetzt und erst, nachdem hierdurch die Holzgüter keinen Schaden genommen, zu Möbel verarbeitet. Zur Beförderung nach und von den Aufstellungsräumen dient ein hydraulischer Waaren-Aufzug, wodurch diese Arbeit rasch unter größter Schonung der Möbel von statten geht. Zur Sicherheit gegen Feuergefahr befinden sich außer einer eisernen Rolltreppe außerhalb des Gebäudes jeden Stock beruhend innen und außerhalb der verschiedenen Etagen: Hydranten, ebenso eiserne Rolläden zum Trennen der einzelnen Säle, sowie überall selbstthätige eiserne Thüren. Allem in Allem ist Herr Ritter's Geschäftshaus ein Establishment, das des Blickes der höchsten Leistungsfähigkeit erreicht, sowohl in der Quantität wie der Preise, überhaupt verläßt es Niemand sich von Vorstehendem zu überzeugen. Der Ritter ist jeder Zeit gern bereit, unter sachkundiger Führung seine Anlage in allen ihren Theilen den geehrten Interessenten zeigen zu lassen. 11067

Namentlich für Kinder und Kranke ist Kathreiner's Malskaffee ein vorzügliches Genuss- u. Nahrungsmittel.
ges. Dr. Haschek, Mitglied der K. K. med. Fakultät in Wien etc. 9794

Kleidermacherin, J. Hoffmann, L 2, 9, 1.

Sofort 8769 gegen hohen Lohn ein braves fleißiges Mädchen...

Mädchen-Gesuch. Ein braves, der Schule entlassenes Mädchen...

Die Tanten - Arbeiterin für ein braves Mädchen...

Ein Lehrling mit guter Schulbildung auf ein Comptoir gesucht.

Lehrling in ein Expeditions- u. Transportgeschäft...

Mitthagefuche. Im Mittelpunkt der Stadt oder Oberstadt...

Arbeiterinnen u. Kleidermacherin. Ein braves Mädchen...

Ein Mädchen für Hausarbeit zu kleiner Familie...

Ein zuverlässiges Mädchen zu größeren Kindern...

Ein in W. Mädchen vom Lande für häusliche Arbeit...

Ein eheh. Dienstmädchen, am liebsten von auswärtig...

Verlässliches, fleißiges, williges Mädchen...

Ein Mädchen für Hausarbeit zu kleiner Familie...

Weitere Dienstmädchen jeder Art...

Ein in W. Mädchen für häusliche Arbeit...

Eine eheh. Dienstmädchen...

Ein anständiges in W. Mädchen...

Ein Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein in W. Mädchen für Hausarbeit...

Ein tüchtiges Mädchen, das nähen und bügeln kann...

Ein ordentlicher Junge kann als Schriftschreiber...

Ein Lehrling mit guter Schulbildung...

Ein Lehrling in ein Expeditions- u. Transportgeschäft...

Mitthagefuche. Im Mittelpunkt der Stadt...

Arbeiterinnen u. Kleidermacherin. Ein braves Mädchen...

Ein Mädchen für Hausarbeit zu kleiner Familie...

Ein zuverlässiges Mädchen zu größeren Kindern...

Ein in W. Mädchen vom Lande für häusliche Arbeit...

Ein eheh. Dienstmädchen, am liebsten von auswärtig...

Verlässliches, fleißiges, williges Mädchen...

Ein Mädchen für Hausarbeit zu kleiner Familie...

Weitere Dienstmädchen jeder Art...

Ein in W. Mädchen für häusliche Arbeit...

Eine eheh. Dienstmädchen...

Ein anständiges in W. Mädchen...

Ein Mädchen für Hausarbeit...

Spezial-Betten-Geschäft. Moriz Schlesinger. Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras, Fertige Betten.

Wohnung zu vermieten. F 8, 16b elegante Wohnung...

Laden mit oder ohne Warenlager...

Laden (Fruchtmarkt, St. E. 4. 17.) mit 2 Schaufenstern...

Zu vermieten A 2, 1 große Wohnung...

A 3, 6 gr. eleg. Wohng. pr. 12244 wohnbar...

B 1, 12 bei d. St. u. 3. Bim. mit Zubehör...

B 2, 4 Partier-Wohnung in Bureau u. kleinem Magazin...

B 4, 14 Seidenbau, 1. Etage, 3 Bim. zu v. 10298

B 6, 22b 1 gr. Manufaktur- u. eine einzelne Version...

B 6, 17 bei d. St. u. 3. Bim. u. Zubehör...

B 7, 4 kleine Part. Wohng. 4 ger. Zimmer...

B 7, 4 4 St. u. 3 Bim. u. Zubehör...

B 7, 10 4 St. u. 3 Bim. u. Zubehör...

B 7, 10 4 St. u. 3 Bim. u. Zubehör...

C 1, 8 3 Zimmer u. Küche mit ruhige Leute...

C 1, 15 1 großes Bim. mit ruhige bis 1. Juli...

Wohnung zu vermieten. F 8, 16b elegante Wohnung...

G 3, 15 Part. Wohng. mit 2 Bim. u. Küche...

G 5, 13 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

G 7, 12 4 St. u. 3 Bim. u. Küche...

G 7, 31 Bim. u. Küche an ruh. Leute...

G 8, 6 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

G 8, 13 abgeth. 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

G 8, 18 1 Bim. u. Küche zu verm. 10254

G 8, 21 1 Zimmer u. Küche zu verm. 11009

H 4, 1 eine Wohng. zu verm. 10142

H 7, 25 Part. Wohng. 4-5 Zimmer...

H 7, 25 3 St. abgeth. 1. Wohng. 4 Zimmer...

H 8, 14 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

H 8, 23 kleine Wohng. mit 3 Bim. u. Küche...

H 9, 4 2 Bim. u. Küche im 2. Stock...

H 9, 33 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

Q 1, 8 gegenüber dem Rathhause eine elegante Wohnung...

Q 2, 15 Neubau 4 St. u. 3 Bim. u. Küche...

R 1, 14 2 Bim. u. Küche zu verm. 10279

Ringstrasse. S 1, 10 2 St. u. 3 Zimmer...

S 5, 5 Neubau 2 (ohne Od.) Wohng. abgeth. 3 Zimmer...

T 3, 5b kleine Wohnung zu verm. 10143

T 6, 23 2 Bim. u. Küche an ruh. Leute...

U 3, 22 schöne Wohng. 3 u. 4 Zimmer...

U 4, 17 2 Bim. u. Küche an ruh. Leute...

U 6, 23 4 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 29 Seidenbau 3 Bim. u. Küche...

V 2, 12 4 St. u. 3 Bim. u. Küche...

V 3, 13 Ringstr. 1. Et. die Wohng. u. 2 Bim. u. Küche...

V 7, 17 Partier. Seidenbau 7 Zimmer...

V 9, 27 3 Bim. u. 3 Zimmer mit Küche...

V 9, 27 3 Bim. u. 3 Zimmer mit Küche...

C 3, 19 1 gut möbl. Wart. Bim. mit sep. Eing. im Seidenbau...

C 7, 7a 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

C 7, 7a 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

C 7, 15 parterre, möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer...

C 8, 13 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

D 3, 3 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

D 4, 5 ein fein möbl. Bim. sofort zu verm. 11008

D 5, 6 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

E 1, 12 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

E 1, 14 1 möbl. Bim. mit 2 Betten...

E 2, 45 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

E 2, 18 Partier. 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

E 5, 5 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer...

E 8, 10 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

E 8, 10 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

F 4, 21 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

F 5, 3 1 feinst. gut möbl. Bim. u. Küche...

F 7, 16 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

F 8, 14 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

P 3, 12 1 g. möbl. Bim. u. Küche...

P 4, 1 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

P 4, 2 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

P 4, 15 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

P 5, 11/12 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

P 6, 19 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

Q 1, 8 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

Q 2, 4 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

Q 5, 14 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

Q 7, 13 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

Q 7, 20 am Wasserthurm, 4 St. u. 3 Bim. u. Küche...

R 7, 3 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

R 7, 6 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

S 1, 4 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

S 1, 9b 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

S 1, 23 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

S 2, 15 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

S 3, 2 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

T 1, 3 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

T 4, 25 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 1, 1a 2 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 1, 18 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 4, 18 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 5, 8 3 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

U 6, 9 1 St. u. 3 Bim. u. Küche...

15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte und beliebte Pfg. 15 Kleine Kursbuch

für Mannheim-Ludwigshafen.

Verlag
der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
Erste Mannheimer Typogr. Anstalt.

Sommer-Fahrplan
1896.

Ferner zu haben:
in allen Buchhandlungen
sowie im Zeitungskiosk.

Aussteuer-Geschäft
E 2, 4/5 eine Treppe hoch
Herren- u. Damenwäsche
Kinder-Ausstattungen.
Telephon 919.

M. Klein & Söhne
Telephon 919.
Tisch- u. Bettwäsche
Teppiche Betten
Steppdecken-Fabrik
Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise
eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch

Sechste Münsterbau-Lotterie
zu Freiburg in Baden.
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
234 Goldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne 50 000, 20 000 Mark etc.
Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose für 30 Mk., empfiehlt und versendet
gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1 Gewinn	50 000 Mk.
1 "	20 000 "
1 "	10 000 "
1 "	5 000 "
10 à 1000	10 000 "
20 "	500 - 10 000 "
100 "	200 - 20 000 "
200 "	100 - 20 000 "
400 "	50 - 20 000 "
2500 "	20 - 50 000 "
100 Werthgew.	45 000 "

Kurhaus Schloss Heidelberg.
Drachentolle ruhige Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für Nervenleiden un.
andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität
Mechanische Massageapparate (Apparate von Dr. Sander, Stockholm). Pneumatische Behand-
lung (Sogel über Doppelventilator). Massage u. Uebergangsbäder für Frühjahr und Herbst
Naher durch Prospect. Leitender Arzt: Dr. Dambacher, früher Assistent von Derrin
Geh. Rath Erb. 6989

Nur noch kurze Zeit
dauert der Ausverkauf von
Sonnen- u. Regenschirmen
wegen gänzlicher Aufgabe der
Filiale. 9094
Das Lager in
Sonnen- u. Regenschirmen
ist noch vollständig sortirt und
wird zu jedem annehmbaren
Gebote abgegeben.
Filiale der Frankfurter
Schirmfabrik
B 3, 15. Mannheim. E 3, 15.

Grosse Amerikan. Aquarium-Menagerie
Mannheim über dem Neudorf.
Bestes Unter-
nehmen
dieser Branche.
Enthält 150 der
schönsten lebenden
Thiere aller Gattun-
gen.
Geöffnet täglich
von 10 Uhr Morgens
bis 10 Uhr Abends.
Sonderleistungen
Nachm. 4, 8 u. 8 Uhr.
verbunden mit
Dessert und Abrech-
nung der Thiere.
Zutritt 4 u. ab 5
Uhr.
Samstag von 3 Uhr
an täglich große Vorstellungen, verbunden mit Dessert
und Abrechnung.
11129
Hochachtungsvoll
Die Direction.

Ersparnis für jede Haushaltung.
Die Mannheimer Emailiranstalt Windeckstrasse 1
(Lindenhof.) Telephon 1003.
übernimmt die Wiederherstellung und Neu-Emailirung von reparaturbedürftigen email-
irten Küchengeräten und Hausgeräten jeder Art, einschließlich Emailieren und Emailieren
neuer Böden.
Die reparierten Gefässe sind für den Gebrauch den neuen völlig gleichwerthig zu erachten.
Die Arbeit wird zu billigen Preisen im Fabrik-Verkauf der Mannheimer Emailiran-
anstalt und bei den nachverzeichneten Sammelstellen zu erfahren. 10975

Sammelstellen:
C. F. Bauer, K 1, 8.
C. Hasenfass, J 7, 12.
F. Meyer, T 5, 14.
Th. Eder, H 3, 8b.
Jac. Hess, G 2, 13.
L. Kläiber, G 7, 12b.
Ph. Aug. Feix, P 6, 6.
Th. Kaiser in Ludwigshafen, Oggeröderstrasse 63.
A. Münch
Jac. Amann jr. in Remshof-Ludwigshafen, Kurze Straße 18.
Es wird gebeten, die zu reparierenden Gegenstände bei einer der oben be-
zeichneten Sammelstellen gegen Empfangsbescheinigung abzugeben und dieselben
nach einigen Tagen gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung wieder abholen
zu lassen.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue doppelt gereinigte u. gewaschene
Bettfedern und Daunen.
Entenfedern von Nr. 1.—, 1.20, 1.50 p. Pfd.
Daunen " " 1.80, 2.50, 3.— " "
Weiße Gansfedern " " 2.—, 2.50, 2.75 " "
Silberweiße " " 3.—, 3.50, 4.— " "
" Daunen " " 5, 6, 7 und 8 " "

L. Steinthal
D 3, 7. Mannheim D 3, 7.

ODONTA
ZAHN-WASSER
zur Pflege
des Mundes und
Erhaltung der Zähne.
WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe.
Filiale Wien Kölnerholgasse 6.
Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfümerien-
Friseur- und Drogergeschäften. 9044

Mannheimer Emailiranstalt
Windeckstrasse 1 (Lindenhof).
Gegenstände, bei denen sich eine Reparatur nicht mehr lohnt, werden
wieder zurückgegeben.
U 1, 6a, II. St., Unem. Wascherei für Damenkleider aller Art
u. Helene Müllig empfiehlt sich. 10982

MAGGI'S Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln zu
12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche,
leichte Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingepack-
tet bei:
C. A. Pfannstiel, Ecke Seidenheimersstr.
Die Original-Flaschen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Nr. 1.10 zu
70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgeliefert. 10638

Trauer-Hüte
ständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten
Babette Maier, 2103
F 6, 8. Modes. Filiale O 5, 5.

Lehr-Institut
für Neu-, Glanz- und Feinbügeln.
Es werden noch Schülerinnen zu einem neu zu begründenden
Cursus angenommen. Das Lehr-Institut befindet sich seit 1. Mai
U 4, 16, 2. Etod. 11128

Spezial-Abtheilung für Teppiche!
Empfehle mein bedeutend vergrössertes Lager in Teppichen wie:
Tourney, Brüssel, Peluche, Tapestry, Axminster,
Rheinisch, Holländer etc.
In abgepasst in allen Grössen, sowie in **Rollenwaare**
zum Belegen ganzer Räume, für Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer,
Salons und Boudoirs.
Läuferstoffe vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Grosse Auswahl in Smyrna-Teppichen.
Anfertigung nach Skizzen in jeder Grösse und zu jeder Einrichtung passend.
Billigste Preise bei prima Qualitäten. 8100

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Hermann Dreyfuss
feine Juwelen & Silberwaaren
Verkaufskofal Litt. J 1, 7^{1/2} Bedars-
En gros. Fernsprecher 895. En detail. 10880

Taunus-Brunnen
Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Eignet sich durch seinen Wohlgeschmack und Wohlthätigkeit vorzüglich
zur Vermittlung mit Wein und Fleischsaften. 10983
Bemerkung: Dieser angenehm schmeckende Kohlensäure-reiche und
billigste Erfrischungsgetränk für Alt- und Jung.
Frische Füllung stets vorräthig. Haupt-Depot für Mannheim
Louis Bärenklau,
Telephon 382. R 4, 7.

Nächsten Freitag und Samstag Ziehung
der
Freiburger Münsterbau-Lotterie
Hauptgewinne 50 000, 20 000, 10 000 u. s. w. Lose à 3 Mk.
sind zu haben, so lange der Vorrath reicht, bei der Haupt-
Moriz Herzberger, Mannheim, E 3, 17. 11089